

Andeutungen über seine eigene Anschauung, nach der es graduell abgestufte Deutlichkeitszustände des Bewusstseins gebe, deren höchster mit der Aufmerksamkeit zu identifizieren sei. W. STERN (Breslau).

A. J. HAMLIN. **An Attempt at a Psychology of Instinct.** *Mind.* VI (21), S. 59—70. Jan. 1897.

Verf. entwickelt zunächst ihre Ansichten über die Existenz einer besonderen Psychologie, Biologie und Physiologie des Instinktes, indem sie die schon von MORGAN angedeutete Thatsache näher ausführt, dass der Standpunkt des Psychologen ein anderer als der des Biologen sei. Sie bezeichnet als das eigentliche Gebiet des letzteren die Erforschung des Ursprunges und der Entwicklung des Instinktes, sowie die Analyse des Einflusses der Umgebung und der individuellen Erwerbung und Vererbung. Der Physiologe dagegen muss den Bau und die Funktion als Grundlage des Instinktes in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen, da nach HÖFFDING die ursprüngliche Organisation eines jeden Individuums für die Vererbung der Rasse und die Thätigkeit des Individuums der gemeinsame Ausgangspunkt ist. Dem Psychologen endlich fällt die Erklärung der Natur des Instinktes zu, insoweit derselbe ein geistiger Vorgang ist. In der Verknennung der Unterschiede dieser verschiedenen Standpunkte, von welchen aus die drei Wissenschaften den Instinkt betrachten, sieht Verf. die Ursache der gegenwärtigen Verwirrung und der Widersprüche, welche in der Behandlung dieses Themas selbst bei den hervorragendsten Forschern herrschen. Ihre vorliegende Arbeit bezweckt, eine eingehende Darstellung des Instinktes vom Standpunkte des Psychologen zu geben, und werden zu diesem Zwecke die Arbeiten von DARWIN, ROMANES, MORGAN, BAIN, CARPENTER, LEHMANN, VON HARTMANN und VOLKMANN herangezogen.

Das Ergebniss der Untersuchung ist das folgende: Die Instinkte richten sich auf unbewusste Ziele; sie sind komplizirter als die Reflexe, weniger regelmässig an Reize geknüpft als diese und enthalten als Bestandtheil ein gewisses Bewusstsein. Bezüglich der Beziehung zwischen Instinkt und Intelligenz wird auf Grund der Ansichten oben genannter Forscher gefolgert, dass mit der Wahrnehmung äusserer Objekte, innerer Reize oder der eigenen körperlichen Vorgänge ohne Zweifel Vorstellungen verknüpft sind. Jedoch sind diese unbestimmt, obgleich häufig von starken Gefühlen begleitet, und zwischen der Wahrnehmung eines gegebenen Objektes und der instinktiven Handlung besteht keine präzise Verknüpfung. Die Frage nach der Abhängigkeit des Instinktes vom Willen wird dahin beantwortet, dass alle Forscher ein aktives Willenselement im Instinkte anerkennen, und dass der Unterschied zwischen den verschiedenen Definitionen des Impulses als gewollte oder unwillkürliche Bewegung bei den einzelnen Autoren nur mehr oder weniger scheinbar ist, da auf Grund derselben Definition des Impulses einige Forscher den letzteren als freiwillig, andere dagegen als unfreiwillig bezeichnen. Dem affektiven Elemente des Instinktes endlich, den Gefühlen und den Affekten, wird von manchen Forschern nur ein geringer Einfluss auf den Instinkt zugeschrieben, während wieder andere es als ein fundamentales Element betrachten. SCHAEFER (Rostock).
